

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Naturgemässe Ausbildung in Gesang und Clavierspiel

Gervinus, Viktoria

Leipzig, 1892

b) Akkordenlehre

[urn:nbn:de:bsz:31-140633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140633)

ihres Fortschritts versichert zu halten. Der Lehrer, welcher einer eigenartigen Mundart unterworfen ist, befeissige sich namentlich einer verdoppelten Aufmerksamkeit auf seine eigne Sprache.

Die Verschiedenheit des Alters bietet bei diesem Unterrichtsplan kein Hinderniss, sondern bedeutende Vortheile; denn nach wenigen Monaten werden die neu eingetretenen durch das Beispiel der dort schon geschulten Kinder jedes Alters, welche ihnen durch ihren Vortrag im Gesang und Spiel eine Vorstellung von der Schönheit der Gesangkunst geben können, sehr rasch gefördert werden. Diese bedürfen bereits des Taktschlagens nicht mehr, ihre Vocale sind durchgebildet, ihr Verständniss für den Rhythmus und ihre feine Lippenbildung befähigen sie, dem Ausdruck ihrer Stimme natürlichen und herzlichen Lauf zu lassen; die ganze Mannigfaltigkeit der in den Liedern enthaltenen Gemüthsstimmungen dem Hörer zum Verständniss zu bringen, wird ihnen daher möglich werden. Immerhin schaden noch kleine Flecken der vollen Reinheit dieser lieblichen Tonbilder; noch ist das Zusammensprechen aller Kinder nicht flüssig, nicht delikate, nicht deutlich genug; den rhythmischen Accenten der Freude in ihren Abstufungen zur fröhlichen Lust wie zum sinnigen Ernst, den zahllosen Farbenmischungen, welche der reine Laut, der Umlaut, der Doppellaut in den malerischen Worten dieser Lieder von ihnen verlangt, fehlt hier und da noch der letzte Nachdruck und Schmelz. Diese Mängel durch die älteren und jüngeren Kinder selbst auffinden und abstellen zu lassen, bereitet ihm das schönste Feld, seine eigne Regsamkeit für diese Fragen anzuspornen, sein Gehör und sein Empfinden zu verschärfen und zu verfeinern. Dem unberechenbaren Fehler der Kindheit und Jugend: der Zerstreuung und Vergesslichkeit, sobald sie der Anlass eines schleppenden Vortrages sind, begegne der Lehrer dagegen am besten stets mit der strengen Frage: Was singt Ihr? Der Erfolg wird ihn von der Wirksamkeit derselben überzeugen.

b) Akkordenlehre. (1)

Der kleinere Abschnitt dieser beiden Lehrstunden wird mit dem theoretischen Theile der Musik ausgefüllt. Seite 60 ist die Wichtigkeit einer praktischen Anleitung der Harmonielehre besprochen; die Grundsätze für deren Lehrgang sind folgende: der Schüler darf nie gelangweilt werden durch Namen und Begriffe, die ihm nicht durch Anschauung und Fasslichkeit einleuchtend gemacht werden können. Der Lehrer muss verstehen, das Kind für die Anfangsgründe zu fesseln, was ihm bei einer grösseren Schülerzahl ungleich leichter wird, als dem Einzelnen gegenüber. Die Schüler sollen ihre Studien auf dem Clavier ausführen, damit auch das Verständniss der minder Begabten, getränkt mit den einfachen und gesunden Harmonien der Töne, sich für ihre gesetzlichen Verhältnisse erschliesse; ihre Finger sollen sich nicht über der unfruchtbaren Notenschreiberei krümmen, sondern sie sollen sich dehnen, strecken und kräftigen, den Anforderungen gemäss, welche ihnen Tonleiter, Akkorde, hier wie in aller einfachen, klassischen Musik zumuthen, dann wird ihnen die Freude und der Erfolg auf diesem Gebiete nicht vergällt und ihr Kopf nicht verdreht werden; denn leider hat diese schwierige Wissenschaft in ihrer Verwerthung für den einfachen Menschenverstand noch keine vermittelnde Brücke gefunden.

Der gemeinsame Unterricht bietet auch bei diesem Lehrzweig, durch den gegenseitigen Wettstreit, den grossen Vortheil frischerer Geistesthätigkeit. Ausser dem Verstande werden das Gedächtniss und die Vorstellungskräfte durch die stets wechselnden Fragen des Lehrers in reger Spannung erhalten und manche Schüler werden auf diesem Wege intellektuelleren Interesses allmählig der wahren Musik zugeführt. Die Abwechslung, welche hier durch den Gesang und durch die Thätigkeit des Geistes, das Gefühl und den Verstand zugleich anregt, übt auf die verschiedenen Anlagen der Kinder einen ergänzenden, allseitig entwickelnden Einfluss aus.

t
e
n
n
t
s
n
-
.
;
h
t
r
n
e
n
:
s
t

le
-
ie
-
ie
l,
i,
en
en
n,
er
er
er
ad

en
en
rs
en
en
t,
en

Nr. 1.

Linke Hand. Rechte Hand.

1. Octave. 2. Octave. 3. Octave. 4. Octave. 5. Octave. 6. Octave. 7. Octave.

Contra Octave. Grosse Octave. Kleine Octave. Eingestrichlene Octave. Zweigestrichlene Octave. Dreigestrichlene Octave. Viergestrichlene Octave.

I

Nr. 2.

1. Octave. 2. Octave. 3. Octave. 4. Octave. 5. Octave.

h c d e f g a h c d e f g a h c d e f g a h c d e f g a h c d e f g a h c d e f

Nr. 3.

Rechte Hand. Linke Hand.

c d e f g a h c c d e f g a h c

Heute widmet sich das gemeinsame Interesse ausnahmsweise den jungen Anfängern für die ersten Anfangsgründe des Clavier-Unterrichts, wobei der Lehrer sie am Clavier um sich her versammelt, so dass sie die Tastatur bequem überblicken können. Er lehrt sie die Namen der sieben weissen Tasten: (Nr. 1.) *C, D, E, F, G, A, H*, und spornt ihre Aufmerksamkeit und ihren Wetteifer damit an, alle 7 Tasten im Umfange der ganzen Tastatur, also in ihren siebenfachen* Wiederholungen, aufzusuchen. Das Interesse wird sich noch steigern, wenn ihnen eine der geübten Schülerinnen die neue Errungenschaft für das Auge durch einen trefflichen Vortrag ebenfalls zu Gehör bringt.

»Nun, das wird Euch schon Lust machen, Eure Finger auf diesem Tummelplatz ebenso sicher bewegen zu lernen; glaubt man doch hier nicht, dass sie alle verschiedene Grösse und Stärke haben? Wir dürfen daher unsere kleine Freundin loben, dass ihre Töne so glatt und leicht wie Perlen und doch kräftig und klangvoll dahin rollen und dass dabei die Steigung und Senkung des ganzen Laufes so fein zur Geltung gebracht wurden. Das müsst auch Ihr schon gleich mit dem Beginn des Clavier-Unterrichts sowohl in der Tonleiter wie im Liede und wie in allen Musikstücken beobachten. Denn es ist ein Gesetz in aller Musik, dass sie im Wechsel von hellen und dunkeln Tönen hier, oder, von Steigung und Senkung in der Stimme, ihren Ausdruck findet für Freud' und Leid, für Scherz und Ernst, wie wir das schon vorhin bei den Liedern besprochen haben; die Verletzung dieses Gesetzes wird das Ohr eines echten Musikverständigen stets auf das Peinlichste berühren.

Es wird Euch nun doppelt interessiren, da Ihr die Namen jener sieben Tasten kennt und alle weissen Tasten und deren Töne gehört habt, auch ihre schriftlichen Zeichen, die man Noten nennt, zu studiren. Auf dieser Tafel (Nr. 2.***) seht Ihr in Wirklichkeit eine Stufenleiter veranschaulicht, auf welcher jene Noten auf und ab zu wandern scheinen und in diesen Zeichen: $\leftarrow \rightarrow$ findet Ihr für den leichtsinnigen kleinen Schüler sogar die Mahnung verbildlicht, dass jenes Steigen und Fallen nicht grell und plötzlich, sondern sanft und allmählig geschehen soll. Ihr findet auf dieser Stufenleiter aber nicht alle jene Tasten und Töne vertreten, die Ihr eben auf dem Claviere aufgesucht und nachher auch gehört habt; sie würde zu hoch werden und man hilft sich nöthigenfalls durch Hinzufügung kürzerer Stufenstriche und durch jenes Zeichen: $S^{\text{va}} \cdots$ unter und über der letzten Note, welches andeutet, dass die folgenden 8 Töne höher oder tiefer gespielt werden sollen. Man sagt auch: eine Octave tiefer oder höher, wie man jene 7 Töne zusammengefasst auch eine Octave zu nennen pflegt, weil der achte Ton wiederum das *C* bringt. Hier findet Ihr nur 4 solcher Octaven, in deren Mitte die dick-durchstrichene Note Euch die Stelle der Tastatur bezeichnet, welche der rechten und linken Hand getrennte Stufenleitern oder sogenannte Liniensysteme anweist. Ihr werdet den Vortheil davon sofort erkennen, wenn wir die grosse Stufenleiter an jener Stelle in 2 Theile (Nr. 3.) theilen, wonach die vielen Stufen nicht mehr belästigen, wie vorhin, und es Euch möglich sein wird, Eure dritte und vierte Octave, für die linke und rechte Hand, dort aufzufinden. Eure Mitschülerinnen haben Euch dies kleine Notenbeispiel auf Eure Tafeln aufgezeichnet, und es wird nun Eure Aufgabe sein, Euch die Lage der Noten auf diesen 10 Linien genau einzuprägen, so dass Ihr sie für die nächste Clavierstunde in und ausser der Reihe auswendig wisst, und ferner müsst Ihr Euch mit der ganzen Tastatur so vertraut machen, dass Ihr jede beliebige Taste in irgend einer Octave sofort benennen und greifen könnt.«

* Erst etwas später lernen sie die gewohnten Octavenbezeichnungen.

** Für die Anfänger sei stets eine schwarze, hölzerne Tafel mit rothen, breiten Notenlinien durchzogen, auf dem Notenpulte in Bereitschaft gehalten.